**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

**Band:** - (1924) **Heft:** 38 [i.e. 36]

Artikel: Messalina

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-732330

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ZappelndeLeinwand

## Cine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Gerausgeber und Verleger: Robert Huber. Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel. Briefadresse: Hauptpostfach Zürich Postschecktonto VIII/1816. Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

### Aummer 336

Sahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Messalina — Glashauszauber — Zwanzig Jahre ober das Leben zweier Kinder — Wie das Film-Manustript beschaffen sein soll — Klub der Todeskandidaten — Der Stunt — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

## Messalina.

Unter der Herrschaft Kaiser Caligulas, des vom Volke verabscheuten Thrannen, lebte Messalina, die Frau des Consuls Claudius, im Palatin, dem kaiserlichen Palast. Nachdem sie für ihren Mann den Posten des Consuls errungen hatte, wurde sie die Mätresse Caligulas — und anderer, und sie verbarg auch ihre Liebe zu Marcus, dem schönen Tribunen der Prätorianer, nicht. Messalina besaß eine Freundin, die jene sehr schäkte, die schöne äghptische Prinzessin Mirit. Diese bewohnte in der Nähe von Kom einen wundervollen, nach ihren Wünschen erbauten Palast und einen Tempel, worin sie dem mystischen Frisskultus huldigte. In diesem Palast empfingen Messalina und Mirit die schönsten Patrizier von Kom; unter den täglichen Sästen besand sich auch der Senator Apollonius, ein wohlbejahrter Mann, der in die Prinzessin vernarrt war.

Apollonius schulte in seinen herrlichen Stallungen Rennfahrer für die Zirkusarena, darunter den ausgezeichneten Kosselenker Auriga Ennio, einen schönen jungen Perser. Man behauptete, dieser sei der Sohn eines persischen Königs.

Messalinas Chrgeiz ging dahin, ihren Mann Claudius auf dem Kaiserthron zu sehen und damit selbst Herrscherin des römischen Keiches zu werden. Sie schürte darum den Haß des Marcus gegen Caligula, so daß er sich an die Spike der Verschwörung gegen den Kaiser sekte. Caligula wurde eines Tages in seinen Gemächern überfallen und getötet, und die wütenden Prätorianer erschlugen alle, die dem Herrscher treu geblieben waren. Auch Claudius wäre dem gleichen Schicksal versallen, wenn nicht im entscheidenden Moment Marcus ihn zum Kaiser ausgerusen hätte. Für seine Tat wurde Marcus mit den höchsten Schren bedacht und gewann noch mehr die Liebe Messalinas. Aber schon bald verblaßte sein Stern, denn der Tribun Cajus Silius wußte sich die Gunst der korrupten Messalina zu sichern.

Ein afiatischer Händler bot eines Tages Apollonius eine entzückende junge Griechin namens Nigle zum Kaufe an, welche alsbald das Herz des Wagen-

lenkers Ennio in Flammen fette.

Apollonius, der trot aller Mittel die Gunst der Prinzessin Mirit nicht erringen konnte, befahl Ennio, ein üppiges Mahl sür die Nacht zubereiten zu lassen und die schöne Aigle für ihn zu schmücken, damit er Vergessen und Zerstreuung sinde. Ennio, zu Tode erschrocken, eilte zu seinem riesenstarken Mitzstlaven und Freund Tigran, der ihm versprach, das Mädchen zu retten. Im letten Augenblick, da sich Apollonius seiner Beute schon sicher glaubte, traf ihn der mächtige Faustschlag Tigrans, der ihn zu Boden kollern ließ. Tigran nahm die ohnmächtig gewordene Aigle auf seine Arme und flüchtete mit ihr. Die Prinzessin Mirit nahm die Flüchtlinge in ihr Haus auf, wo Ennio seine Geliebte besuchen konnte. Bei einer dieser Begegnungen retteten sie, durch weibliche Hilfeschreie herbeigerusen, Messalina, die von ihren allnächtlichen Streisereien heimkehrte, aus den Händen Trunkener. Die Dankbarkeit Messalinas kannte keine Grenzen, gipfelte aber zum Leidwesen für die Liebenden in einer leidenschaftlichen Liebe zu Ennio, den sie mit allen Mitteln einzuziehen versuchte. Gleicherweise entslammte auch die Prinzessin Mirit für den gewandten



Gzenenbild aus "Meffalina".

Rosselenker. Schärsste Eisersucht entbrannte zwischen den beiden bisherigen Freundinnen. Als Ennio im Auftrage des Apollonius eines Tages der Prinzessin Blumen bringen sollte, warf diese den Strauß verächtlich zur Seite, bemühte sich aber umsomehr um die Liebe des Neberbringers, der mit heftiger Gebärde die Zudringliche zurückstieß. In heller Wut drohte sie ihm, sich an Aigle zu rächen. Sosort wandte sich der Prinzessin ganzer Haß gegen das unglückliche Mädchen. Bis auß Blut ließ sie das Kind auspeitschen. Tigran, der die Schmerzensschreie hörte, rannte die Kerkertüre ein, schlug den Peiniger nieder und brachte Aigle in ihr Gemach.

Der Tag der großen Arenakämpfe brach heran. Ennio sollte den prächtigen Vierspänner des Apollonius im Wagenrennen zum Siege führen. Wie ein Wirbelwind flog das Gespann die letzte Kunde des Kennens durch die Arena.

Da — die Pferde stürzen, der Wagen überschlägt, Ennio unter sich begrabend. Mirit hatte, in grenzenlosem Rachedurst, die Pserde vergisten lassen! Ennio, schwer verlett, lag im Staube und harrte des Urteils der Menge. Mirit drängte zum Kaiser, den Daumen erdwärts stoßend, kreischte sie als erste: "Habet!" Das Volk ahmte sie nach, das bedeutete den Tod sür den kühnen Fahrer. Messalina aber rannte aus der kaiserlichen Loge, ries die Gladiatoren zu Hilse, stürzte sich in die Arena und verhinderte den Todesstoß, der Ennio auf des Kaisers Besehl tressen sollte. Die Menge todte. Sie revoltierte andern Tags im Forum, während Ennio in den Privatgemächern der Kaiserin von den ersten Aerzten des Reiches dem Tode entrissen wurde. Aigle hatte trot ihres elenden Zustandes und des ausdrücklichen Besehls ihrer Herrin den Wettkämpsen beigewohnt und sank Tigcan beim Andlick des Todessturzes ihres Geliebten ohnmächtig in die Arme. Mirit ließ sie in ein surchtbares Gesängnis wersen. Cajus Silvius trieb die Cisersucht zu einem Mordanschlag auf Ennio, den die Kaiserin vereitelte; Silvius floh.

Die Prinzessin, immer noch glühende Liebe für Ennio im Herzen, bot Apollonius ihre Schäße, wenn er ihr dafür den Begehrten als Slaven verstaufe. Sie zögerte nur einen kurzen Augenblick, als dieser ihren eigenen Leib

als Kaufpreis nannte. Ennio war damit in ihrer Macht.

Inzwischen gelang Tigrans Befreiungsplan für die gequälte Aigle. Er brach im Gefängnis ein, zerriß die Ketten, mit denen sie an die Kerferwand geschmiedet war und flüchtete zu Pferd mit ihr an die User des Sees von Alba. Dort erspähten sie Mirits Häscher, die sie lebend oder tot zurückbringen sollten, im Augenblick, da sie dem Bade entstiegen, sich mit Tigrans Mantel trocknen wollte. Tigran fand bei seiner Kücksehr ein höhnisches Pergament, das ihm von Mirits Rache unterrichtete. Er eilte nach Kom zurück, Aigle zu retten.

Eine furchtbare Szene spielte sich zwischen Mirit und Messalina ab, als jene die Auslieferung ihres Sklaven Ennio verlangte. Schon drang Messa= linas Gladiator auf die Prinzessin ein, sie zu erschlagen, als Kaiser Claudius erschien. Mirit warf sich ihm zu Füßen und flehte um ihr Recht, so daß Messalina Ennio herausgeben mußte. In ihrem Palast mit Ennio allein, stellte Mirit diesen vor die Wahl: "Entweder meine Liebe oder dein Tod!" — "Ich habe gewählt." — "Meine Liebe also?" — "Nein, den Tod!" — "Du sollst ihn haben! Du sollst selbst mehr haben als deinen Tod; meine Göttin Isis zeigt mir eine bessere Rache!" — Sie lieferte Aigle einem häßlichen Sklaven als Mätresse aus. Schon zog dieser sie nach dem nächsten Gebüsch, als Tigran hinter einem Baum hervorsprang, den Buckligen in einen Teich warf, um sofort Aigle zu holen. Ennio, der am Fenster Zeuge dieses Vorfalls sein mußte, entledigte sich seiner Fesseln, kam aber mit Tigran zu spät, um Aigle noch vorzufinden. Bereits hatte ein Sklave das arme Mädchen dem Jispriester zugeschleppt, der sie auf Befehl Mirits seiner Gottheit opfern sollte. Tigran und Ennio brachen über das Dach und mit Hilfe eines Seiles in dessen Tempel ein, im Augenblick, da sich der Dolch des Priefters in die Bruft des unschuldigen Opfers senken wollte. Ennio überwältigte den Opfernden, während Tigran, einen Ausgang suchend, in die Gemächer Mirits geriet. Dieser war der Ueberfall der beiden Freunde schon zugetragen worden und man hatte auf ihr Geheiß die Tore der Löwenkäfige nach dem Tempel geöffnet. Tigran zerrte die Prinzessin mit sich nach dem Tempel zurück, wo er sie an eine Säule band. Jest schritten die fürchter= lichen Bestien, vom Licht noch geblendet, in den geheiligten Raum herein. Die drei Freunde gewannen am hängenden Seil das Freie, während die heißhungrigen Tiere die rettungslose Mirit zerfleischten. Ihr Palast ging, von Ennios Freunden in Brand gesteckt, in Flammen auf, während Ennio und seine geliebte Aigle über das Meer in ihre Heimat slüchteten.

Rasch tröstete sich Messalina über den Verlust Ennios in den Armen des Cajus Silvius, den sie zu ihrem Manne machte, während ihr noch lebender Gemahl und Raiser Claudius sich ins Prätorianerlager bei Ostia flüchtete. Bur Hochzeit sandte er von dort aus Pratorianer und einen Centurionen, die Geschenke überbrachten und später unter den Geladenen ein Blutbad anrichteten. Von der drohenden Gefahr benachrichtigt, entfloh Meffalina, nur mit einem Mantel angetan. Die Freunde des Claudius zettelten unterdessen einen Volksaufstand an, der Messalina zum Tode verurteilte. Cajus Silvius und seine zahlreichen Freunde gerieten mit den Aufständischen in ein Sandgemenge. Meffalina begegnete am Fuß der Palasttreppe dem Centurionen des Raisers. Sie forderte ihn auf, die Befehle seines Herrn zu vollenden, warf den Mantel von sich und stand entblößt vor dem Krieger. Dieser, über= rascht, ließ sein Schwert finken, und sofort versuchte Messalina, all ihre verführerischen Rünste zu hilfe nehmend, den Mann für sich zu gewinnen. Aber der Centurione sprach: "Stirb als echte Römerin und töte dich selbst!" und hielt ihr sein Schwert hin. Sie ergriff es, wendete seine Spite gegen die Bruft, doch als sie zögerte, packte er den Griff und die Klinge drang ins Fleisch des Weibes, das, tödlich getroffen, mit einem lächelnden Gedenken an Ennio, auf die Marmortreppen ihres Palastes sank.

## Glashauszauber.

Improvisationen eines Ateliergängers.

Wer mit geschäftigen Sinnen die belebten Straßen durcheilt, um dem Leben auf irgendwelche Art seine Prozente abzujagen, kennt den stillen Zauber eines Filmateliers nicht. Auch wer auf gespannter Leinwand die mimischen Korhphäen bewundert, weiß nichts von des Glaßhauses eigenem Reize. Wer aber einmal sah, wie im Atelier ein bedeutendes Manustript Leben und Gestaltung erhielt, weiß, daß der Glaßhauszauber eine Harmonie ist von willensstarkem Schassen und künstlerischer Arbeit.

Hellen Augen einen Blick in das Reich der mit historischem Atelierstaub bedeckten Kulissen tut. Ein Wirrwarr von Stangen und Gegenständen, ein Netz von Kabeln und Drähten nimmt ihn gefangen. Geschäftige Leute drängen sich. Darsteller, Atelierarbeiter und Monteure. Ein Grammophon spielt. Caruso singt. Unendlich komisch, wenn des Italieners Stimme zwischen Pappwänden erklingt und Stimmung

vermittelt. Die Phantasie des Bureaumenschen kurbelt.

Aus den tausend Farben der Kulissenwände und Ausstattungsgegenstände blinkt der Glorienschein der Stars. Der Operateur im weißen Mantel steht vor dem Aufnahmeapparat. Die Jupiterlampen zischen auf. Der Scheinwerser tastet mit lichtstarkem Arm in eine Szene. Eine Sennhütte steht vor ihm. Rohe Balken die Wände, ein kleines Fenster in der Mitte, daneben eine Tür. In der Ecke träumen verschlasen ein Paar Sti. Der Kegisseur erteilt nochmals seine Instruktionen. Und dann kurbelt der Photograph. Und die Schauspieler spielen. Und das Grammophon summt.